

Nachrichten

SEGLER-VERBAND

Entwurf für neuen Regattakalender ist fertig

2016 sollen wieder mehr als 100 Regatten auf den Berliner Gewässern stattfinden. Damit sich die Klubs dabei nicht in die Quere kommen, wird zum Jahresende der Regattakalender des Berliner Segler-Verbandes verabschiedet. Der erste Entwurf ist nun auf der Homepage des Berliner Segler-Verbandes einsehbar. Der Kalender wird regelmäßig aktualisiert und am 18. November um 19 Uhr im Tegeler Segel-Club in öffentlicher Sitzung des Wettsegelausschusses beschlossen. Mehr im Internet unter: www.berliner-segler-verband.de.

WANNSEE

Gelungene Meisterschaft der 29er- und 49er-Boote

Am vergangenen Wochenende wurde auf dem Wannensee um die Deutsche Meisterschaft der 29er- und 49er-Klasse gesegelt. Bei guten Winden, aber teils schwierigen Verhältnissen konnten sich die Favoriten durchsetzen. Bei den 49ern gewann die Berliner Crew Erik Heil und Thomas Plößel für den Norddeutschen Regatta Verein. Bei den 29ern setzten sich die Kieler Segler Gwendal Lamay und Luke Willem durch. Bronze konnten sich auch hier Berliner Segler sichern: Paul Pietzcker und Linus von Oppen vom Berliner Yacht-Club.

MESSE

Vor der „Boot & Fun“ zur „Hanseboot“ nach Hamburg

In wenigen Wochen öffnet in den Messhallen die Berliner Bootmesse „Boot & Fun“ vom 26. bis 29. November ihre Pforten. Wer nicht so lange warten möchte, kann schon einmal die „Hanseboot“ in Hamburg besuchen (31. Oktober bis 8. November). Die Messe ist täglich von 10 bis 18 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr geöffnet. Die Tageskarte kostet 13 Euro. Der Besuch kann sich im Hinblick auf die nächste Saison lohnen. Nützliche Ausrüstung fürs Schiff findet sich ebenso wie praktische Tipps für Arbeiten, die am Schiff anstehen.

HERBST-POKAL

Wannsee-Segler erfolgreich in Schwerin

Die Nachwuchsegler des Vereins Seglerhaus am Wannensee, die Wannseeaten, haben am vergangenen Wochenende mit Optimisten und Lasern am Schweriner Herbst-Pokal teilgenommen. Im Feld der 51 gestarteten Laser 4.7 konnte Julia Büsselberg ihren Sieg vom Vorjahr wiederholen. Als bester Laser-Radial-Segler der Wannseeaten belegte Felix Stoppenbrink den 29. Platz unter 70 Booten. Bei den Opti-As belegte Patrick Freund den 24. Platz unter 126 Teilnehmern. Und schließlich wurde Kara Heintschel von Heine bei den Opti-Bs 51.

Das größte Abenteuer seines Lebens

Der deutsche Segler Boris Herrmann jagt von Rekord zu Rekord. Beim nächsten wird es härter als jemals zuvor

VON OLIVER KLEMPERT

„Wenn das Wetter stimmt, kann es jederzeit losgehen.“ Boris Herrmann ist aufgeregt – und das will etwas heißen. Wenige Tage nur ist der Topsegler in Deutschland, dann kehrt er nach Frankreich zurück, um dort das vielleicht größte Abenteuer seines Lebens zu beginnen. Ihn erwarten ausgedehnte Stürme, Kältezonen, Übermüdung, Schuffen bei Wellengang bis zum Umfallen – die „Jules Verne Trophy“ wird dem Segler alles abverlangt. Dabei ist der Segler schon vieles gewohnt – zweimal ist er schließlich bereits um die Welt gesegelt. Doch diesmal wird es noch härter.

„In 80 Tagen um die Welt“ – jeder kennt dieses Buch von Jules Verne. Doch anders als in dem Roman, in dem der englische Gentleman Phileas Fogg zu Land, zu Wasser und in der Luft einst mit den verfügbaren schnellsten Verkehrsmitteln um die Welt reiste und die damals unvorstellbar kurze Zeit von nur 80 Tagen dafür benötigte, ist es heute möglich, allein mit dem Segelboot einen Rekord aufzustellen – und zwar in knapp der Hälfte der Zeit.

Denn das ist das erklärte Ziel der „Jules Verne Trophy“. 45 Tage, 13 Stunden, 42 Minuten und 53 Sekunden – das ist der aktuelle Rekord, der 2012 von dem Franzosen Loïck Peyron aufgestellt wurde. Nun will es wieder ein Franzose wagen, den gegenwärtigen Rekord zu unterbieten. Zur sechsköpfigen Crew von Herausforderer und Skipper Francis Joyon zählt dabei auch der deutsche Erfolgssegler Boris Herrmann.

Der 34-Jährige kann von seinem Segelsport leben

Nur wenige Wochen ist es erst her, dass Herrmann einen Rekord für die Geschichtsbücher aufstellte – er hatte als erster Deutscher auf einem Regattaboot unter dem chinesischen Skipper Guo Chuan die Nordostpassage geknackt. Doch für Herrmann scheint es keine wirkliche Pause zu geben, denn nun will er mit dem Team des Franzosen in weniger als 45 Tagen die Welt umrunden.

Dafür steht der 31,50 Meter lange und bis zu 80 Kilometer pro Stunde schnelle Trimaran „IDEC Sport“ auf Stand-by, um je nach Windvorhersage am Ausgang des englischen Kanals jeden Tag zu starten. „Es gibt vielleicht eine Handvoll ungekrönter Königsdisziplinen im Hochseeyachtsport, diese gehört ganz sicher dazu“, sagt Herrmann über die Trophy. Für Navigator Herrmann ist es eine Regatta auf vertrautem Terrain, denn er kennt das Schiff bereits. Unter dem Namen „Lending Club 2“ hatte er auf ihm in diesem Jahr den Trans-Pazifik-Rekord von Los Angeles nach Hawaii gebrochen.

Neben Deutschlands bekanntestem Segler Jochen Schümann und ein paar



Der Trimaran, mit dem Boris Herrmann in den Wettkampf startet, ist 31,5 Meter lang und bis zu 80 Kilometer pro Stunde schnell

DDP/JEAN MARIE LIOT

anderen ist Herrmann einer von einer Handvoll deutscher Segler, die von ihrem Sport professionell leben können. „Ich werde angefragt, für konkrete Projekte eingekauft und auf Tagesbasis bezahlt“, erklärt Herrmann. Wird das Projekt erfolgreich abgeschlossen und er hat seine Sache gut gemacht, folgt das nächste Projekt. „Auf diese Weise ist man weltweit auf verschiedenen Booten unterwegs und stellt sich unterschiedlichen Herausforderungen.“

Kehrseite der Medaille: Herrmann ist dafür fast das ganze Jahr unterwegs. „In diesem Jahr war ich vielleicht fünf Wochen daheim in Hamburg“, sagt er. Auf rund 250 Tage wird sich in diesem Jahr seine Reisezeit addieren. „Man ist lediglich für die Dauer des jeweiligen Projektes auf den Schiffen“, sagt Herrmann.

Bei den millionenschweren Projekten sei dies aber nichts Ungewöhnliches und längst Usus in der Branche. „Eigner und Skipper suchen sich die Leute zusammen, die sie für ihre Projekte benötigen, da sie anders nicht zu stemmen wären“, erklärt Herrmann.

Ohne Zusammenarbeit und Rücksichtnahme geht nichts

Für Herrmann selbst gilt: Seit er im zarten Alter von 18 Jahren bei der „Mini-transat“ allein über den Atlantik segelte, sucht er stets neue Herausforderungen. Vor allem in den vergangenen Jahren wurde Herrmann in der internationalen Segelzene immer bekannter, sodass er sich heute fast aussuchen kann, wo er mitfahren möchte. „Bis heute habe ich den Spaß daran nicht verloren. Es sind vor allem die Kontraste zwischen Land und See oder das Zusammentreffen verschiedener Nationalitäten auf engstem Raum, die gemeinsam an einem Ziel arbeiten, die mich faszinieren“, sagt er.

Denn ohne Zusammenarbeit und Rücksichtnahme geht nichts: Unterwegs ist das Leben ausgesprochen spartanisch. Die Crew schläft abwechselnd in kurzen Abschnitten. Gefriergetrocknete Trekkingmahlzeiten werden mit entsalztem Seewasser aufgekocht. Privatsphäre gibt es praktisch nicht. Fünf Mann an Bord gehen einen dreistündi-

gen Wachrhythmus. Der Skipper ist wachfrei. Alle müssen das Boot steuern, trimmen und Segel wechseln. Neben dem Deutschen sind der beste Schweizer Hochseesegler Bernhard Stamm, der Spanier Alex Pella sowie zwei weitere Franzosen mit an Bord.

Der 34-jährige Herrmann zeigt sich kämpferisch. „Wir sind 24 Stunden lang im Wettkampfmodus“, sagt er. „Wir setzen auf eine hohe Geschwindigkeit auch bei schwächeren Winden, die es zwischendurch immer mal gibt. Dafür haben wir das Boot so leicht wie möglich ausgestattet.“ Auch Skipper Francis Joyon, der aktuell mit 57,5 Tagen den Solo-Weltrekord nonstop um die Welt hält, ist zuversichtlich, da er mit Herrmann „einen der besten Navigatoren an Bord hat, die es gibt.“

Ein anderer Segler, der auf diese Weise sein Leben finanziert, indem er von Projekt zu Projekt springt, ist der Köpenicker

Robert Stanjek – als „Allrounder“ ist er sowohl auf kleineren als auch auf größeren Schiffen unterwegs.

So segelte er in der vergangenen Saison als Steuermann auf der „Esimit Europa 2“, einer großen europäischen Segelrennyacht. Oft ist Stanjek aber auf einem wesentlich kleineren Drachen unterwegs, wird von Crews für Regatten auf dem Dreimann-Kielboot eingekauft: „80 bis 100 Tage segel ich Drachen“, sagt Stanjek. Er wird vor allem deshalb geholt, damit die Eigner ihre Siegeschancen verbessern.

Einer Meinung ist Stanjek dabei mit Boris Herrmann in einem bestimmten Punkt. „Man darf die Dinge nicht nur aus Geldgründen machen. Man muss sie auch machen wollen, wenn man kein Geld dafür bekommen würde“, sagt Herrmann. Es dürfte daher nur eine Frage der Zeit sein, bis Boris Herrmann bei dem Rennen „Volvo Ocean Race“ oder bei der legendären Einhand-Regatta um die Welt, der „Vendée Globe“, an den Start geht.

Den Traum der Teilnahme am „Volvo Ocean Race“ teilt er dabei mit Robert Stanjek.



Profisegler Boris Herrmann

JEAN MARIE LIOT

Wasser/Sport/Camping

Advertisement for Marina-Lanke featuring a QR code for a boat license and a price tag for a motorboat course starting at 95,-€.

Advertisement for Hugo Reinicke Eventboot, offering a boat for hire for parties and events.

Advertisement for allertmarin.de, a marina and boat rental service.

Advertisement for marina-zernsee.de, offering boat rental and services.

Advertisement for Camping Jahresplätze, offering boat rental and services.

AUTOMARKT

Kaufe Wohnmobile & Wohnwagen. Contact information for a mobile home dealer.

Winterreifen. Advertisement for winter tires.

Advertisement for Jeep Grand Cherokee, highlighting its reliability and performance.

Advertisement for Schautberger Automobile e.K., a car dealership.

Advertisement for Schautberger Automobile e.K., featuring a car model.

Advertisement for Schautberger Automobile e.K., featuring a car model.

Die besten Segler Deutschlands

Beim „Sailor Award“ zeichnet die Szene am Sonnabend ihre Stars aus

Es ist der Abend, auf den viele Segler in Deutschland hinfiebern. An diesem Sonnabendabend wird beim „Sailor Award“ bekannt gegeben, wer der beste Segler Deutschlands ist. Zudem gibt es einiges zu feiern: So sind für die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016 für zehn olympische Bootsklassen bereits sechs Tickets für Deutschland gesichert – vor allem dank der guten Leistungen der deutschen Segler.

Im „Alten Rathaus zu Hamburg“ werden aber zunächst die Besten des Segelsports ausgezeichnet. Eine 54-köpfige Jury entscheidet über die Preisträger in den Kategorien „Segler des Jahres“, „Trainer des Jahres“ und „Newcomer des Jahres“. Um den Preis „Segler des Jahres“ kämpfen sechs Nominierte, darunter drei Einzelsportler sowie drei Teams. Bereits zwei Mal wurde in der Vergangenheit Lasersegler Philipp Buhl zum besten Segler Deutschlands gekürt, er ist auch in diesem Jahr wieder mit dabei. In der Kategorie „Trainer des Jahres“ sind fünf Trainer für herausragende Leistungen nominiert. In der Kategorie „Newcomer des Jahres“

gehen fünf junge Nominierte ins Rennen, darunter zwei Seglerinnen und drei Teams.

Auch Berliner sind mit im Rennen: Erik Heil und Thomas Plößel sitzen zum Beispiel schon seit 14 Jahren gemeinsam in einem Boot, schauen auf zwei sehr erfolgreiche Jahre zurück und sind zum zweiten Mal in der Kategorie „Segler des Jahres“ nominiert. Mit dem Gewinn des Europameistertitels 2014 zeigten die beiden Segler, dass sie in der Weltspitze angekommen sind und rechtzeitig vor Olympia im 49er zu den Besten zählen. Streitig machen könnte

ihnen den Titel aber Svenja Weger vom Potsdamer Yacht Club: Nach ihren beiden Juniorentiteln 2013 ersegelte sich die heute 22-Jährige 2014 den Europameistertitel im Laser Radial. In diesem Jahr erreichte die Potsdamerin mit Platz acht bei der Europameisterschaft erneut eine Top-Platzierung.

Bei den „Newcomern“ hat hingegen Julia Büsselberg aus Berlin Chancen: Die Schülerin, die 2013 im Optimisten den Sprung in die Jüngsten-Nationalmannschaft des Sailing Team Germany schaffte, lieferte in diesem Jahr nach ihrem Umstieg in den Laser 4.7 eine große Leistung ab: Mit dem zweiten Platz bei der Jugend-Weltmeisterschaft im August in den Niederlanden sorgte die 15-Jährige für einen Paukenschlag. Gegen rund 120 Konkurrentinnen setzte sich Büsselberg durch und gewann mit der Silbermedaille gleichzeitig den Weltmeistertitel der unter 16-Jährigen. Bei den Trainern könnte schließlich der gebürtige Berliner Thomas Piesker Erfolgschancen haben – er hat derzeit Deutschlands Top-Segler Philipp Buhl unter seinen Fittichen. BM/kle



Erik Heil und Thomas Plößel sind in der Kategorie „Segler des Jahres“ nominiert

Ford mit Ihrem Gebrauchten. Der große Kfz-Markt.

